„Oberschulmodell hat sich bewährt"

VSO bleibt dabei von Klasse 5 bis 10

LEMFÖRDE ▪ In den Oberschulen wird seit der Veröffentlichung der Abschlussverordnung diskutiert, ob eine Rückkehr zu den Schulformen Haupt- und Realschule sinnvoll ist oder nicht. Die Oberschule in Sulingen wird ab Klasse 8 und die Oberschule in Rehden ab Klasse 9 zum alten System zurückkehren.

Das Kollegium der Von-Sanden-Oberschule (VSO) hat sich seit Beginn des Halbjahres mehrfach intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt und ist nach reiflichem Abwägen und kontroversen Diskussionen mehrheitlich zu dem Entschluss gekommen, Oberschule von Klasse 5 bis 10 zu bleiben, heißt es in einer Pressemitteilung von Kirsten Henseleit (stellvertretende Schulleitung) und Anna Witte (Personalrat). Und weiter: Hierfür sprechen viele pädagogische Gründe. Darüber hinaus ist Lemförde eine der ersten Oberschulen im Landkreis, welche einen Oberschuljahrgang zum Abschluss geführt hat. Die Ergebnisse des ersten Oberschulabschlussjahrganges sind sensationell gut und untermauern die Entscheidung. Die erreichten Abschlüsse aller Schüler verteilen sich prozentual wie folgt:

10 Prozent erreichen einen Hauptschulabschluss; 42,5 Prozent erreichen einen Realschulabschluss und 47,5 Prozent erreichen einen erweiterten Realschulabschluss.

Betrachtet man nur die beiden Realschulabschlüsse bedeutet dies, dass 56 Prozent Erweiterte sind.

Diese Zahlen sind vergleichbar mit denen der vergangenen Jahre an der VSO, als noch schulformgetrennt unterrichtet wurde.

Warum sollte die Schule das System bei diesen tollen Zahlen ändern? Denn solche Ergebnisse können nur erreicht werden, wenn bestimmte Lernvoraussetzungen gegeben sind:

Eine Teilung nach Klasse 8 beziehungsweise 9 würde Klassengemeinschaften auseinanderreißen. An einer Schule, in welcher man versucht, von Beginn der Klasse 5 unter anderem mit Hilfe von Methoden- und Sozialtrainings, Mobbinginterventionsschulungen oder auch dem Programm „Wir sind stark" Klassengemeinschaften aufzubauen und zu stärken, würde eine Trennung Aufgebautes kaputt machen. Diese Erfahrung wurde an der Von-Sanden-Oberschule bereits gemacht, als im vergangenen Jahr aufgrund der Schülerzahlen eine Aufteilung der 8. Klassen unvermeidlich war.

Nur im Oberschulsystem ist es möglich, Teilleistungsschwächen von Schülern gezielt aufzufangen und auszugleichen. Ein Kurswechsel ist jederzeit und wesentlich einfacher durchzuführen, als eine ganze Schulform zu wechseln. In der Oberschule ist es möglich, ein Kind sprachlich auf Realschulniveau und mathematisch auf Hauptschulniveau zu unterrichten. Gezielte Kursumstufungen, die ab Klasse 9 in speziellen Konferenzen besprochen werden, können jederzeit auch kurzfristig durchgeführt werden, um bis zuletzt allen Schülern eine Chance auf einen höherwertigen Abschluss zu geben. Dadurch erreichen die Schüler keine schlechteren Ergebnisse als an einer reinen Haupt- und Realschule. Außerdem zeigt der jetzige Abschlussjahrgang, dass das Argument, dass die Abschlüsse an einer Oberschule formal schwieriger zu erreichen sind, nur bedingt richtig ist. Die Von-Sanden-Oberschule hat in diesem Jahr drei Schüler, die nur aufgrund des vierten Differenzierungskurses (Chemie) einen erweiterten Realschulabschluss erhalten haben. Dies wäre in einem reinen Realschulzweig nicht möglich gewesen.

Aus pädagogischer Sicht hält das Kollegium der VSO die Schulform Oberschule für sinnvoll und richtig, denn Schüler werden nicht mehr als Hauptschüler stigmatisiert. Außerdem werden entwicklungspädagogische Aspekte berücksichtigt. Der Stressfaktor spätestens in Klasse 8 ein Realschulniveau zu erreichen, um eine entsprechende Einteilung zu erhalten, fällt weg und erleichtert den ohnehin in der Pubertät steckenden Jugendlichen das Schulleben. Das Leistungsniveau fällt in Klasse 7 und 8 pubertätsbedingt ab, sodass nach den Erfahrungen an der VSO nur wenige Schüler den erforderlichen Notendurchschnitt für den Besuch einer Realschule erhalten würden.